Von Dahingegangenen

Autor(en): **L.R.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **39 (1945)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ich fühle völlig das Unzulängliche dieſes Verſuches, Ihnen zu danken, den ganzen Reichtum Ihres Lebens auf wenige Grundzüge zurückzuführen und dabei von fern an die Quellen zu rühren, aus denen die unbegreifliche Unerſchöpflichkeit Ihres Lebens ahnend zu erſchließen iſt. Wer könnte für ein ſolches Leben danken? — Das Letzte, was ich für uns alle ſagen möchte, iſt nicht Dank, es iſt eine Bitte: eine Bitte an Gott, an das Schickſal, aber auch an Sie ſelbſt: Wir bedürfen Ihrer, die Schweiz bedarf Ihrer, die Welt bedarf Ihrer. Bleiben Sie uns noch lange in Ihrer aus dem Quell des Wunders ſelbſt geſchöpften, unerſchöpflichen Jugendkraft und Friſche erhalten!

Margarete Susman.

Von Dahingegangenen[1]

1. Soeben kommt die Nachricht vom plötzlichen Hingang von Pfarrer *Rudolf Schwarz.* Sie wird mit uns Viele ſehr bewegen. Wir hätten uns den erſt Fünfundſechzigjährigen als Einen gedacht, der mit der Jugendfriſche des Gemütes und der reifen Weisheit des Alters noch lange unter uns weilte, an allem Guten und Rechten teilnehmend und wenn nötig dazu ſein Wort ſagend. Es wird, wo er geſtanden iſt, eine Leere ſein.

Rudolf Schwarz gehörte zu der Art von Menſchen, von denen auch anderwärts in dieſem Hefte die Rede iſt: zu den Menſchen, die aus einer Sphäre, worin ſie eine geruhſame und nach gewöhnlichen Begriffen ehrenvolle Exiſtenz hätten haben können, in Not und Kampf des Volkes hinein- und hinuntergehen. In dieſem Geiſte iſt er, der ſich durch bedeutende theologiſche Werke einen Namen gemacht, zu der Sozialdemokratie gegangen und hat der Arbeiterbewegung Treue gehalten bis zuletzt; in dieſem Geiſte hat er dem Volke mit großer Hingebung im Kampfe gegen den Alkohol gedient; in dieſem Geiſte hat er ſein ſchriftſtelleriſches und beſonders ſein dichteriſches Schaffen geſtaltet, dabei neben dem Ernſte auch den Humor und neben dem Großen auch dem Kleinen ſein Recht gebend, und auf all dieſe und andere Weiſen ein eigenartiges individuelles Lebenswerk vollbracht. Wir ſind ihm auch beſonders für verſtändnisvolle und freundſchaftliche Beſprechungen von Werken der religiös-ſozialen Bewegung, zu der er ſich auch ſelber hielt, dankbar. Mögen die Angehörigen in dem Lichte, das von dieſem ſeinem Wirken ausgeht, den Abgeſchiedenen in Frieden und Freude als Lebendigen erblicken! *L. R.*

2. Die Poſtſchwierigkeiten der vergangenen Jahre haben uns daran gewöhnt, uns nicht zu beunruhigen, wenn von Menſchen, die wir

[1]) Dieſer Nachruf war für das Juniheft beſtimmt, mußte aber aus techniſchen Gründen verſchoben werden.